

Summe absorbiert werde, so kann ich dem nur in so fern beitreten, als die Baue selbst in solchem Falle theurer würden, aber der Lohn, der den einzelnen Arbeitern gebührt, wird durch diese Accorde nicht verringert. Kommen Unterschleife, Betrügereien vor, so ist das eine andere Sache und würde Gegenstand der Anzeige, Erörterung und Entscheidung sein müssen. Aber nach alle dem, was jetzt als Erfahrungen uns vorliegt, ist das in der That begründet, daß es nicht an Gelegenheit am Verdienen, sondern an einer andern Kunst unsern Arbeitern fehlt, nämlich an der, das Verdiente so zu benutzen, wie es benutzt werden soll, und dazu kann freilich die Regierung nur außerordentlich wenig thun, vielleicht etwas mehr die Directoren der Eisenbahnbaue; aber auch selbst diese können nicht die Leute dazu zwingen, die Gelegenheit zu benutzen, das verdiente Geld auf zweckmäßige Weise anzuwenden. Es geht hier wie in der Regel mit dergleichen Dingen. Es ist auf eine unerwartete Weise verdient worden, und deshalb wird es auch auf außerordentlich rasche Weise wieder verthan. Es ist nicht zu leugnen, daß in hohem Grade wünschenswerth wäre, wenn nicht sowohl die Regierung, nicht sowohl die Directoren der Eisenbahnen, als vielmehr die Arbeiter selbst das, was der geehrte Abgeordnete zum Theil nach meiner Meinung sehr richtig bemerkte, recht aufrichtig beherzigten, und daß die Arbeiter daran dächten, daß Zeiten kommen, wo ein so hoher Verdienst, wie er jetzt bei den Eisenbahnen erlangt wird, in der That nicht stattfinden wird. Es ist häufig der Fall, daß Leute 10—12 und 16 Groschen und noch mehr an einem Tage verdient haben, ich gebe zu: bei tüchtiger Arbeit, aber, meine Herren, das ist doch ein Verdienst, von dem sich wohl etwas erübrigen ließe, wenn er zweckmäßig angewendet würde, so daß die Leute lange Zeit hindurch einen Zuschuß wenigstens hätten, um nie in die Noth zu kommen, wie sie von dem Abgeordneten vorhin geschildert wurde. Die Regierung hat hierbei in der That nur sehr wenig in der Hand. Was sie in Händen hat, hat sie gethan. Sie hat überall nicht nur die Directoren aufmerksam gemacht, darauf Rücksicht zu nehmen, die Bedürftigsten und namentlich die Bewohner des Landes im Gegensatz zum Auslande zu diesen Arbeiten mit zu verwenden; sie hat ihrerseits auch dafür zu sorgen sich bemüht, daß Sparcassen und Sparcassen ähnliche Einrichtungen hier und da getroffen wurden. Aber wenn man freilich so weit gehen will, den Directoren und einzelnen Unternehmern anzubefehlen, wie und auf welche Weise sie Menagen für die Arbeiter einrichten sollen, wenn man den Arbeitern anbefehlen wollte, ihr Geld in den Sparcassen oder auf diese und jene Weise anzulegen, so würde die Zeit nicht fern liegen, wo Sie über das Subielregieren klagten, während Sie jetzt verlangen, daß das von der Regierung geschehe. Jetzt, zu guter Zeit ist gerade der Moment, wo der Arbeiter mit sich zu Rathe gehen muß, was er thun soll, um sein Geld zweckmäßig anzuwenden. Die Regierung kann in der Bevormundung so weit nicht gehen, dergleichen zu befehlen. Ich glaube also in der That, so sehr ich die Gründe ehre, aus denen der geehrte Abgeordnete in der Maasse sich ausgesprochen hat, wie er gethan, daß er doch mit Anträgen

zu weit gehen dürfte, mit welchen die Regierung nicht wüßte, was sie weiter thun sollte, als eine allgemeine Aeußerung gegen die Directoren auszusprechen, daß sie wünsche, daß die Directoren, so viel möglich, jeden Unterschleif verhüten möchten, durch welchen der Lohn der Arbeiter gekürzt werden könnte, daß sie ihnen die Gelegenheit nicht entziehen, sondern ihnen gewähren möchten, ihre Gelder anzulegen u. s. w.; aber unmöglich kann sie die Directoren anweisen, die Arbeiter zu zwingen, daß sie das thun, was Jeder aus freiem Antriebe thun soll, der es gut mit seiner Zukunft meint. Was der geehrte Abgeordnete noch wegen der Concurrenz bemerkte, so weiß ich nicht, welche Fälle er im Auge gehabt hat. Im Allgemeinen läßt sich eine solche Concurrenz nicht wohl erwarten; allein so viel mir bekannt ist, ist ohnehin fast überall ein solches Concurrenzausschreiben erfolgt, und wenn es den Erfolg nicht hatte, so liegt es häufig daran, daß das Risiko Viele abhält, und daß das Geld, was darauf zu verwenden ist, nur in wenigen Händen sich befindet, mithin auch nur Wenige sich finden und eine solche Concurrenz nicht herzustellen ist, wie der geehrte Abgeordnete wünscht. Die Regel bildet sie aber bei allen Bauen.

Referent Abg. Georgi: Ich habe die Anträge des Abgeordneten Oberländer theilweise selbst unterstützt, weil es mir nicht unerwünscht ist, daß über das Material, was sie enthalten, in der Kammer gesprochen werde, und weil ich die Ansicht habe, daß, wenn auch die Anträge theilweise unpractisch wären und theilweise nicht an die Regierung gelangen sollten, doch die Aussprache darüber einigen Nutzen haben muß. Ich will mit dem geehrten Abgeordneten darüber nicht rechten, ob die Eisenbahnen überhaupt für die Gegenwart ein Glück, ob sie von großem Nutzen im Allgemeinen sind. Ich habe allerdings diese letztere Ansicht, wenn ich auch mit ihm in so weit übereinstimme, daß der vollständige Nuzeffect der großartigen Erfindung erst der Zukunft anheimfallen werde, weil die Gegenwart noch mit zu vielen Uebelständen zu kämpfen hat, welche eine solche Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse nothwendig mit sich bringt. Jedenfalls waren sie für unser Land so wenig zu entbehren, als für jedes andere Volk, welches in der Civilisation so weit vorgeschritten ist und an den Verkehrsverhältnissen so regen Antheil nimmt, wie Sachsen. Wenn der Abgeordnete sagte, der Bau der Eisenbahnen habe für die Gegenwart, er habe hauptsächlich für die Arbeiter keinen Gewinn, und sie verdienten nur den gewöhnlichen Tagelohn, so kann ich in beiderlei Beziehung ihm nicht ganz Recht geben. Einmal ist der Verdienst der Arbeiter dabei, wie der Herr Staatsminister schon bemerkte, meist besser, als in vielen andern Arbeitsverhältnissen, wo sich die Gelegenheit für den Arbeiter, so viel zu erwerben, nicht darbietet. Andererseits ist die Gelegenheit zur Arbeit und zu Verdienst oft schon ein Gewinn für den Arbeiter, und ich muß sagen, daß in der Gegend, der ich angehöre, der Eisenbahnbau im vergangenen Sommer und in der letzten Zeit, wo eine Stockung in manchen Gewerben sich ergab, eine große Wohlthat war, und daß ich kaum gewußt hätte, was aus einer großen Zahl von Arbeit-